

Uha, Tabora, alles Gebiete, in denen die Weißen Väter seit mehr als einem Jahrzehnt tätig sind. Man höre doch endlich auf, den Katholiken als Fehler anzurechnen, was man selbst bei passender Gelegenheit rücksichtslos übt! Schwager.

Gründung und Eröffnung des Akademischen Missionsvereins zu Tübingen.

Ein Beitrag zur akademischen Missionsbewegung. Mit einem Geleitwort von Dr. Paul Wilhelm von Keppler, Bischof von Rottenburg. Rottenburg a. N. (Württbg.). 1912. Verlag von Wilhelm Boder. 30 Pfg.

Mag man den Hauptzweck der vorliegenden Broschüre darin sehen, Werbeschrift für die Missionsfrage in den Händen der studentischen Kommilitonen zu sein, so darf sie doch auch als Beitrag zur akademischen Missionsbewegung — bereits der zweite dieser Art¹ — Beachtung und besondere Teilnahme in den Kreisen gebildeter, weiterblickender Missionsfreunde überhaupt in Anspruch nehmen. Schon Bischof von Keppler warm empfehlendes Geleitwort zeugt dafür. Der ganzen inhaltlichen Anlage nach gleicht die Broschüre der des Münsterschen Brudervereins; kein Nachteil, wenn man daraus, wie auch die fast gleichlautenden Vereinsatzungen beweisen, auf die Absicht gemeinsamen Vorgehens unter den Einzelvereinen schließen darf. — Die S. 8 geschilderten Schwierigkeiten und Bedenken vor der Gründung dürften für jeden künftigen A. M. V. typisch sein. Sei es dabei einmal ausgesprochen, daß die „überaus vorteilhaften Verhältnisse“ (S. 2) in Münster von den Gründern durchaus nicht in gleicher Weise beurteilt wurden, daß vielmehr auch hier Missionseifer, gepaart mit Ausdauer und frischem Mut, Hemmnisse beseitigen mußte, wie sie kaum einer A. M. V.-Gründung erspart bleiben werden, aber nirgends unüberwindlich sind! — Besonders lesenswert machen das Schriftchen die auf der Eröffnungsversammlung des Vereins gehaltenen Reden. Legt Professor Sägmüller in mehr allgemeinen Zügen die Gründe dar, die heute den Studenten zur Mitarbeit an der Mission draußen sowohl als in der Heimat befähigen und berufen, so zeigt P. Streit O. M. I., wie die Missionsidee nicht nur fordert, sondern auch aus Eigenem ideale Glaubens- und reale Wissenswerte spendet, ein Gedanke, der vielfach zu wenig betont wird. Wenn in einem angesehenen Missionsorgan den Darlegungen Streits entgegengehalten worden ist, daß die junge missionswissenschaftliche Bewegung in Deutschland bisher nicht weit über Pläne und Programme hinausgekommen sei, so genügt wohl ein Hinweis auf die gegenwärtige Zeitschrift, um eine solche Kritik etwas niedriger zu hängen. Möge die Broschüre der akademischen Missionsfrage viele Freunde gewinnen! Beier.

* **Küegg, Arnold, Die Mission in der alten Kirche.** Ihre Wege und Erfolge. Basel, Missionsbuchhandlung 1912. Kl. 8°. 56 S. 80 Pfg. (Basler Missionsstudien Heft 40.)

Es ist im wesentlichen ein akademischer Missionsvortrag, den uns der Züricher Privatdozent und Pfarrer in dem vorliegenden Hefte der meistens recht empfehlenswerten Missionsstudien bietet; es soll ein Erinnerungsblatt sein an den heiß erstrittenen Sieg des Christentums über das Heidentum unter Kaiser Konstantin und will mit Benützung der neuesten Forschungen zeigen, daß die Mission der Gegenwart nicht achtlos an den Erfahrungen der christlichen Kirche in den ersten drei Jahrhunderten vorübergehen darf, wenn auch „unter Leitung der göttlichen Vorsehung den besonderen Aufgaben und Schwierigkeiten der verschiedenen Missionsperioden jeweilen auch besondere Methoden und besondere Werkzeuge gerecht geworden sind“.

In lebendiger Darstellung bespricht der Verfasser zunächst die der Ausbreitung des Evangeliums günstige Weltlage (Einheitlichkeit der politischen Grenzen, der Kultur,

¹ Vgl. Eröffnung des Akademischen Missionsvereins zu Münster i. W. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Missionsbewegung in Deutschland. Münster i. W. 1910, Fischendorf.